

Angabe Wilhelms. Wenn dieser aber bei der Erwähnung des mächtigen Connetable einfach sagt, er habe denselben zur Zeit der Königin Melisende selbst gesehen, dagegen da, wo er Radulph von Antiochien nennt, ausdrücklich hervorhebt, er habe denselben als ein Knabe gesehen, so wird man annehmen dürfen, dass er zur Zeit der Regentschaft Melisendes nicht mehr im Knabenalter gestanden habe. Diese Erwägung würde zu der Vermuthung führen, dass Wilhelm 1136–42 etwa 8 bis 14 Jahr alt gewesen sei. Dieselbe findet eine gewisse Stütze in Wilhelms Behauptung (XVI, 1), vom Jahr 1144 an habe er seinen Bericht zum guten Theil auf Augenzeugenschaft und eigene Erfahrung gründen können. Danach würde Wilhelm von Tyrus ungefähr zwischen den Jahren 1128 und 1134, rund also um 1130 geboren sein.

Dass er sich dem geistlichen Stande gewidmet, ist klar. Aber wir wissen nicht, wann und unter welchen Umständen er das gethan hat. Dagegen erfahren wir aus einer gelegentlichen Aeusserung Wilhelms, dass er sich nicht zufrieden gegeben hat mit den dürftigen wissenschaftlichen Hülfsmitteln, welche dem von einem höheren geistigen Streben erfüllten Jünglinge die Klosterschulen Palästinas darboten, sondern dass er zum Zwecke gründlicher gelehrter Studien nach dem Abendlande gezogen ist und dort längere Zeit seiner wissenschaftlichen Ausbildung gelebt hat. XIX, 4 nämlich erzählt Wilhelm, wie König Amalrich, Balduins III. († 10. Februar 1162) Nachfolger, von dem Patriarchen von Jerusalem durch Verweigerung der Krönung gezwungen wurde, sich von seiner Gemahlin Agnes von Courtenay, der Tochter Joscelin II. von Edessa, angeblich wegen zu naher Verwandtschaft, zu scheiden. Dabei bemerkt er: *Quaesivimus sane nos postea diligenter tamquam circa talia curiosi, quoto consanguinitatis gradu se contingerent, qui non de scholis redieramus, sed trans mare circa liberalium artium adhuc detinebamur studia, quando Hierosolymis haec facta sunt.* Damals, im Frühjahr 1162, war Wilhelm also noch Studien halber auf den hohen Schulen des Abendlandes. Welche von diesen er besucht hat, wissen wir nicht, zunächst möchte man auch hier auf Paris vermuthen; andererseits weisen manche Stellen in seinem Werke auf eine genauere Bekanntschaft mit Italien hin, und dann legt seine Kenntniss der griechischen Sprache, seine unverkennbare Vertrautheit mit allen byzantinischen Dingen und in Verbindung damit dann auch die Thatsache, dass seine erste diplomatische Verwendung Wilhelm gerade nach Constantinopel führte, die Vermuthung nahe, dass er wenigstens einen Theil seiner Studienzeit dort zugebracht habe.

Von der Ausdehnung und Gründlichkeit, sowie von der reichen Frucht seiner Studien legt sein Werk nach Inhalt